

Hochwasserschutz in NRW effektiv stärken

Ausgangslage:

Vor dem Hintergrund des Klimawandels werden Starkregenereignisse häufiger auftreten als bislang. Die Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 sowie weitere heftigere Unwetter in den vergangenen Jahren haben die Notwendigkeit für einen verbesserten Hochwasserschutz auch in NRW auf dramatische Art verdeutlicht.

In der Folge wurden mit dem 10-Punkte-Arbeitsplan der Landesregierung wichtige Ansatzpunkte für eine kurz- und mittelfristige Verbesserung des Hochwasserschutzes vorgestellt. Auch die Interessen- und Wasserverbände in NRW haben in der Folge zentrale Eckpunkte aus Ihrer Sicht benannt.

Für eine zügige Verbesserung des Hochwasserschutzes ist nun notwendig, diese Ansätze in einem Hochwasseraktionsprogramm zu bündeln und mit einem konkreten Umsetzungs- und Finanzierungsfahrplan auszustatten, der jährliche Ziele für jeden der vorgebrachten Vorschläge festlegt.

Umsetzungsvorschläge

Als prioritäre Maßnahmen sehen wir dabei:

1. Schaffung zusätzlicher Retentionsräume

- a. Benennung konkreter und ambitionierter Ziele in der Schaffung neuer Rückhaltevolumina in Verbindung mit Jahreszahlen. Wir schlagen hier ein Ziel von 750 ha bis 2040 vor.
- b. Ausweitung von Retentionsflächen in der Raumplanung
- c. Ausweitung rechtlicher Privilegierungen beim Erwerb gewässernaher Flächen für die Wasserverbände. Der Hochwasserschutz muss hier eine deutlich höhere Gewichtung bekommen.
- d. Attraktivierung der gemeinsamen Flächennutzung von Wasserverbänden und bspw. der Landwirtschaft über steuerliche Anreize oder Möglichkeiten der angemessenen Ausgleichszahlungen durch bspw. eine landesweite Fondslösung.
- e. Ausweitung und Benennung von Flächen, die im Notfällen geflutet werden können

2. Deichausbauprogramme erweitern

- a. Ausbauprogramm, bemessen an prognostizierte Anforderungen („Klimawandelzuschlag“) mit periodischen Ausbauzielen für die kommenden Jahre
- b. Erhöhung der Bemessungsgrundlagen für Deiche von mindestens 20 cm zum bisherigen Standard
- c. Überstromsicherung von Deichen, um besonders gefährdete Bereiche zusätzlich zu sichern

3. Starkregenschutz in den Städten flächendeckend verbessern

- a. Anpassung der Bauordnung bzw. bei der Planung neuer Wohn- und Gewerbegebiete mit Berücksichtigung von HQ200 Ereignissen.
- b. Pflicht zum Bau von Gründächern und zu Maßnahmen einer lokalen Versickerung auf dem Grundstück in die Bauordnungen
- c. Umsetzungsnetzwerke zur Klimafolgenanpassung flächendeckend ausrollen, die die Umsetzung von baulichen Maßnahmen in den Städten und Kommunen planerisch und in der Ausführung unterstützen. Hier kann das Projekt Klimawerk, das im Rahmen der Ruhrkonferenz entstanden ist, Vorbild sein und inhaltliche Unterstützung bieten.
- d. Künftige Brückensanierungen auch unter dem Aspekt der steigenden Anforderungen des Hochwasserschutzes angehen

4. Immobilienbesitzer aktivieren

- a. Deutliche Ausweitung der Kommunikation mit den Immobilienbesitzern in besonders gefährdeten Quartieren. Ziel muss hier ein flächendeckender Schutz für HQ100 Ereignisse im Bestand sein.
- b. Aufsuchende Beratung für das Thema Starkregen, verpflichtende Beratung über die Bauordnung, wo möglich.
- c. Aufzeigen von Beratungs- und Fördermöglichkeiten zur Verbesserung der Starkregenvorsorge

5. Finanzarchitektur für Hochwasserschutz und Klimafolgenanpassung

- a. Die hier beschriebenen Maßnahmen erzeugen einen erheblichen zusätzlichen finanziellen Aufwand. Da dieser im direkten Zusammenhang mit dem Klimawandel und CO₂-Emissionen steht, ist eine Finanzarchitektur zu schaffen, die diesem Faktum Rechnung trägt. Wir gehen hier von einem zusätzlichen Finanzbedarf über alle Ebenen und Akteure von mindestens 1 Mrd. Euro jährlich für NRW aus.
- b. Die Landesregierung wird daher darum gebeten, sich beim Bund dafür einzusetzen, Mittel aus der CO₂-Bepreisung für den Bereich Klimafolgenanpassung zu reservieren.